



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

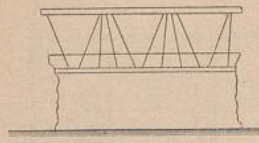
Landwirtschaftliche Gebäude und verwandte Anlagen

Stuttgart, 1884

Literatur über "Rindviehställe."

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77688)

Fig. 98.



1/120 n. Gr.

Fig. 99.

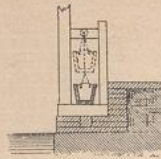


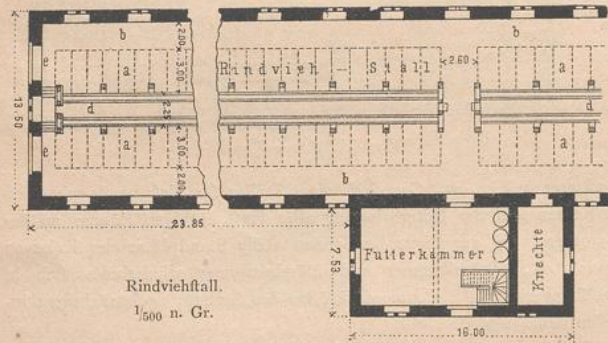
Fig. 98 ist Querprofil und Ansichtszzeichnung der massiven Krippen; die Höhe derselben beträgt innerhalb des Standraumes ca. 1 m; sie wird sehr bald durch die Anammlung von Dünger und Einstreu ermässigt. Auf der Bordschwelle des inneren Krippenrandes befindet sich ein aus Eisenstäben gebildetes,

jeder Kuh bei der Fütterung ihren Stand anweisendes Futtergerüst.

76.
Beispiel
VI.

Fig. 100 zeigt den Grundriss eines massiven, nicht überwölbten, zur Anammlung des Düngers unter dem Vieh dienenden Rindviehstalles. Die Stände *a* reihen sich nach der Länge des Gebäudes an einem mittleren, gemeinschaftlichen Futtergange *d* und den hinter denselben befindlichen, ebenfalls zur Aufstapelung von Dünger bestimmten, 2 m breiten Gängen *b*. In der im Anbau befindlichen Futterkammer haben 3 grosse Bottiche zur Zubereitung des Schlempefutters Aufstellung gefunden, welches, mittels Saug- und Druckpumpe, durch eiserne Rohrleitungen nach dem Stallraum und in mit Gefälle nach den Krippen verlegten Vertheilungsrinnen gefördert wird; daneben ist eine Knechtekammer.

Fig. 100.



Rindviehstall.
1/500 n. Gr.

Die Detailzeichnung Fig. 99 giebt im Querdurchschnitt die Construction der hölzernen beweglichen Krippen mit ihren Gerüsten. Die einzelnen, ungefähr 3,8 m langen, aus 3,5 cm starken Brettern gefertigten Krippen hängen mittels eiserner Ketten an eben solchen Haken, an denen sie, je nach Erfordern, unter Anwendung eines Hebels höher gehoben oder heruntergelassen werden, wie dies in Fig. 99 punktirt angedeutet ist. Unter der Krippe befindet sich eine im Gefälle von 8 cm auf 3,8 m gemauerte Rinne, zur Aufnahme und Ableitung der beim Füttern der Thiere aus den Krippen vergoffenen Flüssigkeit.

Literatur

über »Rindviehställe«.

a) Anlage und Einrichtung.

- WOLF, A. Der Rindviehstall. Seine bauliche Anlage und Ausführung, sowie seine innere Einrichtung, mit Rücksicht auf Zweckmäßigkeit und größtmögliche Kostenersparnis etc. Leipzig 1868.
- GEHLICHER, P. Der Rindviehstall in seiner baulichen Anlage und Ausführung, sowie inneren Einrichtung. Leipzig 1879.
- KIRCHHEIM. Ueber hygienische Einrichtung von Kuhställen, Molkereien und Milchläden. Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspf. 1879, S. 468.

β) Ausführungen und Projecte.

- PÖTZSCH, E. Ein Kuhstall. ROMBERG's Zeitschr. f. prakt. Bauk. 1859, S. 237.
- Stallung für Rindvieh. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1859, S. 181 u. 197.
- Das Kuhhaus zu Noers. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1859, S. 207.
- ERNST. Ochsenstall auf dem herrschaftlichen Gehöfte zu Jahnsfelde. ROMBERG's Zeitschr. f. prakt. Bauk. 1865, S. 258.
- Ein Kuhstall mit gewölbter Decke, Neubaut auf dem Gute des Herrn LÖBBECKE auf Mahndorf. 2. Abdr. Halle 1870.
- Boverie double du Bourbonnais. Encyclopédie d'arch. 1872, S. 109, Pl. 51.
- Neuere gewölbte Rindviehställe auf königlichen Domainen-Vorwerken. Centralbl. d. Bauverw. 1883, S. 286.

Kuhftall für 30 Stück Großvieh. Baugwks.-Zeitg. 1883, S. 562
Architektonisches Skizzenbuch. Berlin.

Heft 58, Bl. 6: Kuhftall in Adl. Maulen; von WIEBE.

WILLIAM ET FARGE. *Le recueil d'architecture*. Paris.

2^e année, f. 41, 42: *Vacherie-écurie pour 40 bêtes*; von PINCHARD.

4^e " , f. 14, 23, 24, 30: *Exploitation agricole de Theneuille. Type d'étable d'élevage*; von ROY.

4. Kapitel.

S c h a f f ä l l e.

VON FRIEDRICH ENGEL.

a) Offene und halb offene Ställe.

Die baulichen Anlagen, welche zur Unterbringung der Schafe dienen, sind entweder ganz offene Ställe, halb offene Ställe oder vollständig geschlossene Ställe.

77.
Offene
Ställe.

Unter ganz offenen Schafftällen sind Schuppen von 6,3 bis 7,8 m Tiefe, mit von allen Seiten offenen Wänden zu verstehen; in die Erde gegrabene 1,9 bis 2,5 m hohe Pfähle werden durch Rahmhölzer mit einander verbunden, welche zur Aufnahme eines leichten Strohdaches dienen. Sie kommen im südlichen Klima zur Anwendung.

Halb offene Ställe bilden in der Regel die Langseiten eines oblongen Hofes, dessen eine schmale Seite durch einen geschlossenen Stall und die andere durch eine Mauer mit Einfahrt begrenzt wird.

78.
Halb offene
Ställe.

Die Einfriedigungsmauern der Langseiten des Hofes bilden die vollen Wände der selten mehr als 7 m tiefen Ställe; nach dem Hofe zu bestehen dieselben aus 1,9 bis 2,5 m hohen Stielen, ohne Füllungen zwischen denselben, welche durch Rahmhölzer zur Aufnahme von weit überragenden Pultdächern verbunden sind. Bei der geringen Höhe dieser Baulichkeiten werden die Schafe nur gegen Regen und Schnee geschützt, und der Dünger wird nach einer Grube auf dem Hofe, auf welchem sich auch die erforderlichen Tränkanstalten befinden, gebracht. Solche Anlagen, welche sich namentlich häufig auf englischen und schottischen Schäfereien vorfinden, indeffen seit Einführung der englischen Fleischschaf-Racen auch in Deutschland hin und wieder zur Anwendung gelangen, erfordern viel Raum; es muß daher auf ein Schaf mindestens 1,97 bis 2,00 qm Hof- und Stallraum gerechnet werden.

b) Geschlossene Ställe.

Für jede gute Schäferei Deutschlands ist der vollständig geschlossene Stall unentbehrlich.

Der Schafftall ist auf hoher und freier, trocken gelegener Baustelle, möglichst mit nach Süden oder Südosten gerichteter Hauptfront, zu erbauen; seine Größe wird von der Anzahl der unterzubringenden Schafe, deren Alter und Race und durch die Fütterungsart der letzteren bedingt.

Fressen die Schafe ihr Futter nicht aus Raufen, sondern direct vom Stallfußboden, so genügen für ein Schaf 0,64 bis 0,66 qm Stallraum. An Raufenlänge braucht ein Mutterfchaf oder ein Hammel 40 cm, ein Jährling 30 cm, ein Lamm, 1 bis 4 Monate alt, 15 bis 20 cm. Von einer regelmäßigen Aufstellung der Schafe

79.
Lage
und Raum-
bedürfnis.